

Am 16. April d. J.

waren 150 Tage nach seiner Eröffnung

vergangen und das Nürnberger „Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände“ konnte seinen 100.000. Besucher begrüßen. Auch seitdem hält der Besucherstrom unvermindert an.

Erstmalig hat der Kunstverein Schweinfurt e.V.

– er zählt rund 550 Mitglieder – einen Förderpreis für junge Künstler ausgeschrieben. Die Bewerber dürfen nicht älter als 40 Jahre sein und können je drei Malerei-Arbeiten einreichen. Aus den durch eine Vorauswahl selektierten Bewerbungen wählt die Jury 10 Künstler aus, und daraus benennt sie den ersten Preis bzw. den Träger des Kunstreises. Die 30 ausgewählten Arbeiten sollen während eines Schweinfurter Nach-Sommer-Festivals im September dieses Jahres präsentiert werden. Dem Träger des Kunstreises winkt im Sommer des kommenden Jahres eine Einzelausstellung im Galerie-Studio Alte Reichsvogtei.

Der Freundeskreis Dehnberger Hof Theater e.V.

der mit seinen Mitgliederbeiträgen und mit viel Idealismus und Engagement die Arbeit des Theaters unterstützt, konnte im Juni d. J. 10 erfolgreiche Jahre seines Bestehens feiern. Informationen über den Freundeskreis erteilt Frau Gaebelein, Tel. 0911/3067012.

Das Theater in Hildburghausen

kann in drei Jahren auf sein 250-jähriges Bestehen zurückblicken: Bereits 1717 wird ein Hofkomödiant und 1720 erstmals eine Hofkomödiantengruppe erwähnt, 1755 wird das heutige Theatergebäude errichtet. Es kam heil durch den letzten Krieg, erhielt in den 50er Jahren eine neue Bühnentechnik, doch nagt der Zahn der Zeit sichtbar am Haus. Ein Sanierungskonzept liegt vor und mit einer Benefizveranstaltung wurde nun der Startschuß zur Sanierung gegeben, die bis in drei Jahren abgeschlossen sein soll.

Nummer drei für den Bamberger Skulpturenweg:

Nach den Ankäufen der Großplastiken von Fernando Botero und Igor Mitoraj steht mit einem Werk von Joannis Avramidis der Erwerb des dritten Kunstwerkes für den 2001 begonnenen Skulpturenweg bevor; er soll einmal von der Innenstadt bis zum Dom führen.

(FR)

Zur Erinnerung Jehuda Amichai,

der, 1924 in Würzburg als Otto Ludwig Pfeuffer geboren und aufgewachsen, 1936 mit seinen Eltern in das damalige Palästina emigrierte, als einer der bedeutendsten jüdischen Lyriker gilt und im Jahre 2000 in Jerusalem verstorben ist, wurde jetzt an der Stelle seines Geburthauses in der Würzburger Augustinerstraße eine Gedenktafel enthüllt.

100 Jahre und kein bißchen verstaubt

wurde die Bayerische Landeanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veithöchheim bei Würzburg anlässlich der Jubiläums-Festlichkeiten gerühmt. 1902 als Königlich Bayerische Wein-, Obst- und Gartenbauschule gegründet, hat sich die Einrichtung bis heute durch ständige Wandlung den aktuellen Erfordernissen angepaßt. Präsident Peter Most nannte u. a. die Ökologisierung des Gemüsebaus eine aktuelle Zukunftsaufgabe für die Arbeit seiner Institution.

Den 100. Geburtstag des

Deutschen Freimaurermuseums in Bayreuth

hat die Deutsche Post mit einer Sondermarke gewürdigt. Bayreuth gehört zu den ersten Städten in Deutschland, in denen die von humanistischen Idealen geprägte Freimaurertradition noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ihren Einzug gehalten hat. Seit 1902 befinden sich im Logenhaus ein öffentliches Museum und eine 16.000 Bände umfassende Spezialbibliothek. (Infos: Deutsches Freimaurermuseum, Im Hofgarten 1, 95444 Bayreuth, Tel. 0921/69824, Fax 512850, Internet: www.freimaurer.org/museum/index.htm)

Die 16. Gesamtfränkischen Mundarttheatertage fanden Ende April in Geldersheim (Lkr. Schweinfurt) statt. Veranstalter war die Arbeitsgemeinschaft Mundarttheater Franken e.V., der Dachverband für die mehr als 160 Theatergruppen und Autoren aus dem gesamten fränkischen Raum.

Die Thüringisch-Fränkische Schieferstraße, die anfangs der neunziger Jahre gegründet wurde und von Steinach (Griffelherstellung in Thüringen) über Ludwigstadt (Frankenwald-Schiefermuseum) und Lehesten (Schiefer-Abbau in Thüringen) nach Loharheil bei Gerlodsgrün (Schieferabbau im Frankenwald) führt, ist jetzt fertig ausgeschildert worden. Infos: Frankenwald Touris-

Bamberg hat den Zuschlag

für die Bayerische Landesgartenschau 2012 erhalten: Auf einem alten Industriegelände soll dabei ein neuer Stadtteilpark entstehen. Eine regionale Gartenschau bekommt die Stadt Kitzingen im Jahre 2011.

Der 9. Gredinger Trachtenmarkt

findet heuer am 31. August und 1. September statt. Die Veranstalter, Bayerischer Landesverein für Heimatpflege, Bezirk Mittelfranken und die Stadt Greding laden schon heute dazu ein, diesem Wochenende die reichhaltige Trachtenbörse auf

Reicher Geldseggen für Oberfrankens Kultur

Im Rahmen ihres Vertrages mit der Oberfranken-Stiftung unterstützt die EON-Bayern mehrere Kulturprojekte in Oberfranken: Rund 750.000 Euro fließen in die Gründung einer Stiftung zur Förderung des Festivals junger Künstler in Bayreuth. Runde 150.000 Euro gehen an eine Stiftung der Freunde der Bamberger Synphoniker und mit rund 100.000 wird sich EON Ankauf einer Figurengruppe des Bildhauers Joannis Avramides beteiligen, die den Bamberger Skulpturenweg weiterführen wird.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Ingeborg Höverkamp: „Zähl nicht, was bitter war ...“ – Ein Spiegelbild des 20. Jahrhunderts, verflochten mit der Geschichte einer fränkischen Familie. Roman, Hohenloher Druck- und Verlagshaus Gerbronn / Württemberg, 2001, ISBN 3-87354-262-5, gebunden, mehrfarbiger Umschlag, 233 Seiten, 17,40 Euro

Ingeborg Höverkamp, bekannt geworden durch ihre Biografie über die fränkische Schriftstellerin Elisabeth Engelhardt, legte nun ihren ersten Roman vor. „Zähl nicht, was bitter war“, erzählt die bewegte Geschichte einer fränkischen Familie vom deutschen Kaiserreich bis in unsere Gegenwart. Im Mittelpunkt steht das Nachkriegskind Felicitas, das sich auf eine Zeitreise mit Rudolf begibt. Mosaikartig fügen sich persönliche Erlebnisse und geschichtliche Ereignisse in ein Ganzes. Es sind vor allem die mutigen Frauen der Familie, die sich den Herausforderungen des Lebens stellen, sei es in den Wirren der beiden Weltkriege, der Inflationszeit, der großen Arbeitslosigkeit der Zwanziger und Dreißiger Jahre, den harten Nachkriegszeiten oder den Einflüssen der modernen Welt. Die Frauen beugen sich den Schicksalsschlägen, resignieren aber nicht. Immer wieder blitzt auch Humor auf, der die Härten aufbricht und das Leben von seiner heiteren Seite zeigt. Mit ihrem Romanerstling ist Ingeborg Höverkamp ein großes, literarisch anspruchsvolles Werk gelungen. Faszinierend zu lesen, geschrieben in einer virtuosen Sprache. Ein Roman, der heraussticht

aus der Fülle der autobiografischen Literatur, die in den letzten Jahren auf den Markt gekommen ist.

Robert Unterburger

Hans Heinrich Ehrler. Mergentheim 1872 – 1951 Waldenbuch. Festveranstaltung zum 50. Todestag im Deutschesordensmuseum Bad Mergentheim. Herausgegeben vom Kulturverein und Deutschesordensmuseum 2002. 29 S., zahlr. Abb.. Euro 10.–.

Ein Ehrler-Porträt des Mabuse-Romanciers Norbert Jaques ist nur eine von Dutzenden Trouvailles, die Ulrich Lempp für seine einfühlsame biographische Skizze aufgestöbert hat. Er wäre der Mann für eine ausführlichere Biographie und literarische Würdigung Ehrlers, der mit seiner Vaterstadt trotz hymnischer Preisung, genauer: mit seinen Mergentheimern, zeitlebens ja nur schwer zurecht kam. Die zweite hier abgedruckte Rede hielt Stefan Keppler, der Ehrlers schriftstellerische Bedeutung einer mittleren Sphäre einordnete, die „den kulturgeschichtlichen Regelfall“ darstelle. Ethik habe für den Dichter notfalls vor der Ästhetik rangiert, das Lob der Heimat als Medium Ehrlerscher Wertbegriffe gedient. Wolfgang Salat gab dem mit Photos und Faksimilia gut dokumentierten Heft das Vorwort, die Leiterin des Deutschesordensmuseum Maike Trentin-Meyer erinnerte in ihrer Einführung an Ehrlers Credo: „Wenn ich etwas geschrieben habe, wovon ich spüre, der geheime Leuchtstoff sei darin, so ist mein Zustand eine unbeschreibliche Art innerer Demut.“ C.G.